

GUTACHTER

Stadt zahlte 2,4 Millionen Euro

Sie sollen Nürnbergs Wirtschaftskraft stärken oder Probleme der Verwaltung lösen: 2,4 Millionen Euro hat die Stadt 2019 für externe Gutachten und Beratungen ausgegeben. Das bedeutet im Fünf-Jahres-Vergleich einen deutlichen Anstieg; in den Vorjahren betragen die Summen nur jeweils rund die Hälfte.

Zu erklären seien die höheren Ausgaben besonders durch neue Strategieprojekte für die Digitalisierung und im Personalamt, stellt ein Bericht für den Organisationsausschuss fest. Weitere 400 000 Euro fielen 2019 für Gutachten bei Sör, im Nürnberg-Stift, bei Nürnberg-Bad und beim Franken-Stadion an.

Die Ausgaben für externe Gutachten und Berater ohne diese Eigenbetriebe machten im zurückliegenden Jahr laut Stadtkämmerei 0,1 Prozent des Gesamthaushalts der Stadt aus. In München seien es dagegen 0,7 Prozent. Die Kämmerei versichert daher trotz der Steigerung einen „äußerst wirtschaftlichen Einsatz von Beratungsunternehmen“. Die Veröffentlichung der Summen geht auf einen Antrag von FDP-Stadtrat Alexander Liebel zurück. Er hatte sich beunruhigt über einen Medienbericht aus München gezeigt, der in der Landeshauptstadt eine schwer erklärliche Zunahme von Beratungshonoraren – auf durchschnittlich 50 Millionen Euro jährlich – beobachtete.

Die Stadt ließ sich zuletzt etwa in Fragen der Kulturhauptstadt-Bewerbung, bei Klimaschutzkonzepten, bei der Neubewertung von Grundstücken oder bei der Organisationsuntersuchung des Hochbauamts von Fachgutachtern helfen. Aber auch für die Zukunft des Handwerkerhofs und des Handelsstandorts kaufte sie Strategen ein. „Gutachterkosten sind immer ein sehr sensibles Thema in der Bürgerschaft“, stellt Liebel fest. „Ihre Zahlen zeigen, dass wir vernünftig damit umgehen.“

isa